№ 151. Sonntag, den 30. Juni 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Verpflegungsstationen.

Obwohl sämtliche Parteien geteilt stimmten, ist am Donnerstag im preußischen Abgeordnetenhause der Gesetzentwurf über die Einrichtung von Verpflegungsstationen in zweiter Beratung angenommen worden. Trotzdem [illegible]inister Miquel gleich bei § 1 erklärte, [illegible]esetzentwurf für die Regierung unannehmbar sei, wenn in § 3 die erst in der Kommission in die Regierungsvorlage hineingebrachte Bestimmung aufrecht erhalten würde, daß der Staat mit einem Drittel zu den Kosten der Unterhaltung der Verpflegungsstationen herangezogen würde, beschloß das Haus den Staatszuschuß. Es handelt sich dabei nur um die Summe von etwa 7 — 800 000 Mk. Die Bewilligung des Staatszuschusses ist aber aus prinzipiellen Gründen wichtig; der freikonservative Abg. Gerlich charakterisirte die Tendenz des Gesetzes als eine kommunistische und von anderer Seite ist die Ansicht laut geworden, daß mit diesem Staatszuschuß die Pflicht des Staates anerkannt wird, für die ohne Verschulden in Arbeitslosigkeit Geratenen helfend einzutreten. Auch Minister Miquels Erklärung gegen den Staatszuschuß warnte vor den „bedenklichen Konsequenzen", die aus diesem Eintreten des Staates gezogen werden könnten. Auch ein Vermittlungsvorschlag des Zentrumsabgeordneten Frhrn. v. Huene, den Kreisen ein Drittel, den Provinzen zwei Drittel der Kosten der Stationen aufzuerlegen, fand wenig Freunde, obwohl diesem Antrage der Finanzminister eventuell zustimmte. Die ursprüngliche Regierungsvorlage wollte die Kosten zu gleichen Teilen auf Kreis und Provinz verteilen. Das Haus hat also beschlossen: gemäß der Kommissionsfassung den Kreisen alljährlich die Rückerstattung von zwei Dritteln der ihnen durch die Stationen erwachsenden Kosten, zur Hälfte aus Staatsmitteln, zur Hälfte durch die Provinzialverbände zuzubilligen. Nach der Regierungsvorlage sollten „an geeigneten, in angemessener Entfernung von einander liegenden Orten" Verpflegungsstationen (Wander-Arbeitsstätten) eingerichtet werden, „in denen mittellosen arbeitsfähigen Männern, welche außerhalb ihres Wohnorts eine Arbeitsgelegenheit aufsuchen, vorübergehend Verköstigung und Nachtlager gegen Arbeitsleistung gewährt werden." Das Abgeordnetenhaus hat hier — gemäß dem Kommissionsvorschlag — eingeschaltet, daß die Einrichtung solcher Stationen „nach Bedürfnis" erfolgen soll, über welches der Provinzialrat „nach Anhörung des Provinzialausschusses, sowie der beteiligten Kreisausschüsse, in Stadtkreisen der Gemeindebehörden" entscheiden soll. Als eine Verbesserung der Regierungsvorlage wird man es auch ansehen können, daß zu den des „Landstreichens Verdächtigen" und deshalb von der Aufnahme in die Verpflegungsstationen Auszuschließenden diejenigen nicht gerechnet werden sollen, bei denen „die Arbeitsbehinderung durch Krankheit oder andere entschuldigende Ursachen entstanden ist", oder die glaubhaft machen, „daß sie in eine Arbeiterkolonie einzutreten beabsichtigen." Wie sich in der Praxis das Gesetz bewähren wird, darüber darf man sich keinen Illusionen hingeben: Die geriebensten Vagabunden können nicht selten die besten Papiere aufweisen, und die Erfahrungen in Berlin mit den Wärmehallen zeigen, daß Verpflegungsstationen unter Umständen das Landstreichertum befördern, anstatt die Vagabunden abzuschrecken. In Berlin hat der Zuzug in die Wärmehallen bekanntlich den Magistrat zu der Bekanntmachung veranlaßt, daß bei städtischen Arbeiten nur seit längerer Zeit in Berlin wohnende Arbeiter berücksichtigt würden. Die auf dem Boden der Freiwilligkeit seit etwa zehn Jahren entstandenen Verpflegungsstationen waren im Jahre 1892/93 auf 897 Stationen in 362 von den 546 preußischen Kreisen gestiegen, im folgenden Jahre aber auf 744 Stationen in 342 Kreisen zurückgegangen.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

80. Sitzung vom 28. Juni.

Am Ministertische Dr. Miquel. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt

Frhr. v. Heeremann: In der Sitzung vom Dienstag, während ich das Präsidium führte, ist von einem Herrn Abgeordneten mit Beziehung auf zwei deutsche Bundesstaaten (Sachsen-Weimar, Reuß) eine Bezeichnung (Raubstaaten, Anm. d. Red.) gebraucht worden, welche parlamentarisch unzulässig ist. Erst später ist mir darüber berichtet worden. Hätte ich sie gehört, so würde ich sofort haben Remedur eintreten lassen.

Abg. v. Kardorff erklärt, ihm sei dieser Ausdruck in der Hitze des Gefechts entschlüpft und nehme er denselben unter Ausdruck seines Bedauerns zurück.

Abg. v. Eynern [ntl.] Bei der Wichtigkeit der Sache halte ich es für notwendig, den Abg. v. Kardorff zu fragen, ob er den Staat Reuß jüngere oder ältere Linie gemeint hat. [Große Heiterkeit.]

Präsident v. Köller: Das war keine Bemerkung zur Geschäftsordnung. [Große Heiterkeit.]

Hierauf wird die Novelle zur Apothekerordnung debattelos in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Beratung der Novelle zum Erbschaftssteuergesetz; das Gesetz wird nach kurzer Spezialdiskussion angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Rückzahlung der Grundsteuerentschädigungen in Verbindung mit der zweiten Lesung des das gleiche Ziel verfolgenden Antrags Jürgemann [ntl.] § 1 bestimmt: Die §§ 18–27 des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern vom 14. Juli 1893 werden aufgehoben. Es folgt eine längere Debatte, in welcher zunächst der

Abg. Richter den Entwurf lebhaft bekämpft und an der Hand reichen Zahlenmaterials den Nachweis versucht, daß der Ausfall durch die Anträge, die nur den Großgrund- bezw. Fideikommißbesitzern zu Gute kämen, 10 Millionen beträgt. Der Redner greift sehr heftig die Rechte an und hofft, der Finanzminister werde sich fest erweisen gegenüber den Koterien von Interessenten, welche die Staatskasse zu plündern suchen. Eine bessere Wahlparole für die Sozialdemokraten als dieses Gesetz könne es nicht geben.

Abg. Frhr. v. Bodeneck [k.] meint, es handle sich hier nicht um ein Privilegium, sondern um eine Verpflichtung des Staates. Auch die kleineren Besitzern würden Vorteile von dem Gesetze haben, besonders in Schleswig-Holstein. Redner tritt für den Antrag ein und würde dessen Ablehnung für unbillig halten.

Abg. Frh. v. Huene [Ztr.] spricht gegen den Entwurf. Die Rückzahlung der Entschädigungen widerspreche dem allgemeinen Rechtsbewußtsein. Nehmen Sie den Antrag an, so schaffen Sie nur neuen Agitationsstoff. Den Anfang haben wir hier [auf Abg. Richter deutend] bereits gehört. [Große Heiterkeit.]

Abg. Christophersen [frk.] bestreitet die Behauptung Richters von der günstigen Lage der Bauern in den Holsteinischen Marschen.

Minister Miquel erklärt, die Regierung sei noch nicht in der Lage, die Wirkungen der Rückzahlung der Grundsteuer-Entschädigungen zu übersehen. Nach kurzen statistischen Angaben weist der Minister nach, daß, wenn man den Durchschnitt der Rückzahlungen durch alle Kategorieen rechnet, auf den Kopf des Pflichtigen 2 Mark kommen. [Hört Hört! und Lachen links.] Weiterer Bemerkungen will sich der Minister enthalten.

Abg. Dr Sattler [ntl.] erklärt sich gegen die Anträge; es sei nicht statthaft, daß eine Klasse sich auf Kosten der Allgemeinheit der Steuerzahler bereichere.

Abg. Hansen [frk.] meint, es handle sich hier darum, ein Unrecht wieder gut zu machen und tritt entschieden für die Anträge ein.

Abg. Rickert [fr. Vg.] meint, durch die vom Finanzminister hier vorgebrachten Zahlen sei die Gegnerschaft der Freisinnigen und einiger Nationalliberalen und Freikonservativen gegen die Anträge glänzend gerechtfertigt.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird § 1 der Vorlage mit 126 gegen 109 Stimmen angenommen. Der Rest der Vorlage wird ohne weitere Debatte angenommen

Es folgt die 2. Beratung der Vorlage betreffend das Pfandrecht an Privat- und Kleineisenbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben. Eine längere Debatte entspinnt sich aus beiden §§ 27 und 31, worauf das ganze Gesetz, das am 1. Oktober 1895 in Kraft tritt, angenommen wird.

Nächste Sitzung Montag: Eisenbahnverstaatlichung, Verpflegungsstationen und Eisenbahn-Pfandrecht.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni.

— Der Kaiser hat sich am Freitag früh an Bord der „Hohenzollern" nach Travemünde zur Teilnahme an Regatten begeben und wird am Sonnabend Abend oder Sonntag früh nach Kiel zurückkehren.

— Das Befinden der Kaiserin war auch am Freitag gut, über die Rückreise nach dem Neuen Palais ist jedoch eine feste Bestimmung noch nicht getroffen.

— Ueber den Fürsten Bismarck und seine neuesten Kundgebungen in den „Hamb. Nachr." urteilt die „Korrespondenz für Zentrumsblätter" zutreffend: „Also, wir sind jetzt gerade so weit, wie vor der „Versöhnung". Fürst Bismarck thut seinem Haß gegen alle Staatsmänner, die nicht ihr Geschick an das seine knüpfen mochten und wider seinen Wunsch in der Regierung sitzen, nicht mehr den geringsten Zwang an. Er ist jetzt schon viel rücksichtsloser und bösartiger als im vorigen Jahre bei der Caprivihetze. Vorläufig wird aber dem vereinten Ansturm von Friedrichsruh und vom Landwirtsbunde ernsterer Widerstand entgegengesetzt als vor Jahresfrist. Damals konnte man wenigstens noch des Glaubens sein, die Hetze habe einen sachlichen Hintergrund. Aber wenn man sich heute fragt: welche praktischen Ziele können denn jetzt mit der Hetze noch verfolgt werden? so bleibt nur ein resignirtes Kopfschütteln die Antwort."

— Die „Kreuzztg." geht, wie aus dem Handelsregister im „Reichsanzeiger" hervorgeht, aus dem bisherigen Verlag („Neue Preußische Zeitung" v. Kröcher) durch Vertrag unter der Firma „Neue Preußische Zeitung, Graf Finckenstein" auf den Grafen Finck v. Finckenstein zu Trossin über.

— Zu der in der letzten Zeit wieder mehrfach erörterten Sage, daß zur Zeit der Krankheit Kaiser Friedrichs die Einsetzung einer Regentschaft angeregt worden sei, schreibt das Organ Bismarcks, die „Hamb. Nachr.": An der Regierungsfähigkeit des Kaisers Friedrich hat in amtlichen Kreisen niemals ein Zweifel bestanden und der damalige Reichskanzler hat der Ueberzeugung, daß die Krankheit des Kaisers Friedrich kein Regierungshindernis sei, namentlich der Königin von England gegenüber bei deren Besuche in Charlottenburg sehr energischen Ausdruck dahin gegeben, daß eine Regentschaftsfrage ohne ihn, den Ministerpräsidenten, gar nicht angeregt werden könne, und daß er, so lange er lebe und Minister sei, unter keinen Umständen seine Zustimmung dazu geben werde.

— Unsere Bimetallisten sind über den Ministerwechsel in England, der Herrn Balfour als ersten Lord des Schatzes und Parteiführer an die Spitze bringt, in hohem Grade erfreut. Herr Balfour, jubelt die „Staatsbürgerztg.", wird die Silberfrage in Fluß bringen. So ganz leicht wird ihm das doch wohl nicht werden. Selbst wenn die ganze konservative Partei aus lauter Bimetallisten bestände, wäre der Sieg des Bimetallismus noch nicht entschieden. Zur Zeit aber beruht die Zukunft des Kabinets Salisbury auf dem Bündnis mit den liberalen Unionisten, und diese Unentbehrlichen sind so rücksichtslos, sich jede Spielerei mit den Grundsätzen der Goldwährung zu verbitten und das Festhalten an der Goldwährung als Programmpunkt aufzustellen. Das konservative Kabinet wird sich demnach wohl hüten, in den bevorstehenden Wahlkampf mit dem Schlachtruf: „Nieder mit der Goldwährung!" zu ziehen. Das wäre die sichere Niederlage. Im Vertrauen auf Balfour eine internationale Münzreform zu berufen, wird demnach die Regierung klüglich unterlassen.

— Zur internationalen Währungskonferenz hat sich, der „Times" zufolge, der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr v. Thielmann dahin geäußert, er glaube nicht, daß Deutschland die Initiative zur Einberufung einer internationalen Währungskonferenz ergreifen werde. Die Majorität der deutschen Staaten sei damit nicht einverstanden, und er sei der Ansicht, daß die kaiserliche Regierung aus eigener Entschließung bis zum Zusammentreten des Reichstags im November keine Schritte in der Angelegenheit thun werde.

— Ueber eine Verschärfung der Studienbedingungen für angehende Aerzte schreibt man der „Köln. Volksztg." Folgendes: „Auf Veranlassung des Reichskanzlers fand am 15. d. M. in Berlin eine Sitzung statt, an welcher u. a. Vertreter aller Universitäten teilnahmen. In derselben wurde vereinbart, daß das für Studirende der Medizin bisher am Schlusse des vierten Semesters vorgeschriebene tentamen physicum erst nach fünf akademischen Semestern gemacht werden darf. In demselben soll in Anatomie und Physiologie so streng geprüft werden, wie jetzt im Staatsexamen. Dann folgen fünf klinische Semester. Das Staatsexamen kann erst nach zehn Semestern (jetzt nach neun) gemacht werden. Ferner darf der Doctor medicinae nicht mehr vor dem Staatsexamen gemacht werden. Außerdem ist nach dem Staatsexamen noch ein praktisches Jahr obligatorisch an den größeren Krankenhäusern. Die meisten Krankenhäuser, Hospitäler 2c. haben sich freiwillig angeboten, so daß jährlich etwa 800 Kandidaten untergebracht werden können. Das halbe Jahr als einjähriger Arzt wird angerechnet. Außerdem schweben Verhandlungen betreffs Regelung des Titels Spezialarzt. Es ist der Vorschlag gemacht worden, denselben von einer mindestens zweijährigen Assistentenzeit abhängig zu machen."

— Eine zweite Telephonlinie von Berlin nach Wien ist bereits im Bau begriffen; sie wird auf demselben Gestänge geführt, wie die bereits bestehende Linie.

— Beim Minenlegen vor Friedrichsort durch die Mannschaften des Panzers „Kurfürst Friedrich Wilhelm", welche in einer Pinasse fuhren, fand eine Explosion statt, bei der 7 Personen getötet wurden. Amtlicher Meldung zufolge entstand die Explosion durch die vorzeitige Entzündung einer Sprengpatrone. Getötet sind: Seekadett Vahlen, Torpedobootsmannsmaat Neumann, die Torpedomatrosen Buhmann, Elster und Fischbeck von der zweiten Torpedo-Abteilung. Schwer verwundet sind: Heizer Ludwig und Schulz der zweiten Werftdivision; leicht verwundet: Leutnant zur See Starcke, Torpedo Obermaschinistenmaat Gloystein und Torpedomatrose Betnit von der zweiten Torpedo-Abteilung. Sämtliche Schiffe im Hafen, auch die amerikanischen, flaggten nach Bekanntwerden des Unglücks halbmast.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das provisorische Ministerium Kielmannsegg hat in den parlamentarischen Verhandlungen mehr Glück als das Ministerium der Koalition. Eine Reihe kleinerer Vorlagen, die liegen geblieben waren, sind rasch erledigt worden. Auch das Budgetprovisorium für Juli kam ohne weiteres zu Stande. In den Reihen der ehemaligen Koalitionsparteien herrscht ziemliche Ratlosigkeit. Die rasche Entschließung der Krone in der Wahl der neuen Minister kam den Führern der „drei großen Parteien" ganz unerwartet. Sie hielten es für ausgemacht, daß der Kaiser das Angebot des Ministeriums Windischgrätz annehmen, diesem die provisorische Geschäftsführung übertragen und den koalirten Parteien Zeit lassen würde, darüber nachzudenken, welche neuen Männer aus ihrer Mitte

sie nun im Herbste für die Ministerportefeuilles präsentiren sollten. Aber es kam ganz anders. Der Kaiser lehnte die Provisoriums-Vorschläge des Ministeriums Windischgrätz ab und verabschiedete so die ganze Koalition. Die „Frankf. Ztg." erzählt, daß es dabei ein wenig rauh zugegangen sei. Als Fürst Windischgrätz und Marquis Bacquehem dem Kaiser in der Audienz Vorschläge machten, soll der Kaiser energisch abgewehrt, einen Zettel aus der Tasche gezogen haben, auf welchem die Namen der jetzt amtirenden provisorischen Kabinettsmitglieder standen, und mit den Worten: „Die ernenne ich" die Namen den beiden Ministern vorgelesen haben. Vielfach wird die Ansicht geteilt, daß im Herbst zum Ministerpräsidenten wiederum Taaffe berufen werden wird.

In Ungarn soll demnächst ein Pairsschub stattfinden, der die Anzahl der liberalen erblichen Pairs vermehrt. Kaiser Franz Josef hat bereits seine Zustimmung erteilt. Durch diese Ernennung erscheint das Schicksal der noch rückständigen kirchenpolitischen Vorlagen im Oberhause gesichert. Andererseits ist anzunehmen, daß in dieser Ernennung erblicher Mitglieder des Oberhauses sich ein Vertrauensakt der Krone zu dem Ministerium Banffy kundgiebt und dadurch die Stellung des Letzteren eine erhebliche Befestigung gewinnt. Wie erinnerlich, hatte die Krone eine ähnliche Forderung des Ministeriums Wekerle im vergangenen Jahre verweigert, wodurch die Krisis damals unvermeidlich wurde.

Frankreich.

Ein Redakteur des „Journal" hatte ein Interview mit dem Admiral Menard über dessen Aufnahme in Kiel. Menard äußerte sich folgendermaßen: Es war eine heikle Sendung, die ich glücklich vollbracht habe. Sie gelang mit Hilfe meiner Offiziere und Mannschaften, auch mit derjenigen der Deutschen, deren Höflichkeit weder unzureichend noch übertrieben war, und welche meine Aufgabe erleichtert hat. Wir haben alle Zwischenfälle vermieden. Man hat behauptet, Kaiser Wilhelm habe sich auf dem Marineball besonders kalt gegen mich gezeigt. Das ist unrichtig. Kaiser Wilhelm sprach an jenem Abend nur mit Fürstlichkeiten und zog sich bald zurück. Inzwischen wurde mir die Kaiserin vorgestellt, die mit mir zehn Minuten lang auffällig plauderte. Tags darauf wurde ich dem Kaiser vorgestellt. Es ist vollständig falsch, daß von deutschen Schiffen aus auf vorüberfahrende Franzosen scherzhafterweise die Gewehre angelegt seien.

Eine Petition, betreffend die Erbauung eines Kanals vom atlantischen zum mittelländischen Meer soll nach einem Kommissionsbeschluß dem Arbeitsminister mit dem dringenden Ersuchen überwiesen werden, das Kanalprojekt prüfen zu lassen, damit die Kammer im nächsten Jahre darüber beraten könne.

Belgien.

Die Repräsentantenkammer beendigte unter heftigem von den Sozialisten hervorgerufenen Tumulte die Beratung der vorläufigen Maßnahmen bezüglich des Kongostaats. Vor der Abstimmung verließen die sozialistischen Deputirten den Saal. Die Kammer genehmigte alsdann mit 71 gegen 16 Stimmen bei acht Stimmenenthaltungen die Rückzahlung der Schuldforderung, welche das Bankhaus de Browne-de Tiège an den Kongostaat hat, und bewilligte ferner mit 66 gegen 15 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen das hypothekarische Anlehen für die Kongo-Eisenbahngesellschaft.

Dänemark.

Zwischen Belgien und Dänemark ist ein Handelsvertrag abgeschlossen, der am Donnerstag amtlich veröffentlicht wurde. Der Vertrag ist für 10 Jahre abgeschlossen und räumt beiden vertragschließenden Mächten die Rechte einer meistbegünstigten Nation ein.

Großbritannien.

Der neue englische Premierminister Lord Salisbury führte am Donnerstag im Oberhaus aus, er beabsichtige nicht, eine Erklärung über die Politik des neuen Kabinets abzugeben, da die Zeit hierfür noch nicht gekommen sei. Die Regierung habe augenblicklich nur eine Politik, nämlich sobald als möglich das Parlament aufzulösen. Er hoffe, daß die Auflösung am 8. oder 9. Juli stattfinden werde. Die Regierung werde alles, was sie thun könne, thun, um die Entscheidung der Wähler zu beschleunigen, die allein die Linie der zu befolgenden Politik vorzeichnen könnte.

Türkei.

Ueber die Vorgänge in Mazedonien hatte der türkische Gesandte Tewfik Bey eine längere Besprechung mit dem serbischen Minister des Aeußern Bogitschewitsch. Trotzdem erklärt das „Amtsblatt" die Meldungen der bulgarischen Presse über den Aufstand in Mazedonien für unbegründet. Diesen offiziellen Dementis ist aber kein Gewicht beizulegen. Der Aufstand soll von Sofia ausgegangen sein. Es heißt, daß noch zahlreiche Mazedonier an der Grenze ständen, um nach Mazedonien durchzukommen. Der „Köln. Ztg." zufolge sei der Eintritt ganz Bulgariens in den Kampf nur eine Frage der Zeit; Regierung und Heer seien bereits in den Strudel gezogen; ihr Widerstand werde immer schwächer gegen die wachsende Kraft der Bewegung.

Asien.

Die Japaner haben Kriegsschiffe vor Makung zusammengezogen zu einem Angriff auf die Schwarzflaggen. Der chinesische General verlangte wiederholt die Zurückziehung der englischen Streitkräfte. Als die chinesischen Kanonen gegen die Fremdenansiedelung gerichtet wurden, machten die britischen Kriegsschiffe gefechtsklar und drohten mit Gegenmaßnahmen, der chinesische Kommandeur zog sodann seinen Befehl zurück. Hierauf landeten die Engländer 200 Matrosen und Marinesoldaten mit 5 Kanonen. Die Zugänge zu der Fremdenniederlassung sind verbarrikadirt.

Afrika.

Auf Madagaskar hat die französische Expedition gegen die Hovas Erfolge zu verzeichnen. Die Hovas haben sich nach Andriba zurückgezogen; die Zahl der Fahnenflüchtigen unter ihnen wächst täglich. General Metzinger ist zu den Vorposten aufgebrochen.

Amerika.

Der Aufstand in Cuba erfordert immer neue Verstärkungen an spanischen Truppen. Im Ministerrat legte der Ministerpräsident Canovas del Castillo am Donnerstag eine Depesche des Marschalls Martinez Campos vor, welche besagt, daß eine Verstärkung von 14 000 Mann nötig sei, um auf Cuba nach der Regenzeit die Offensive zu ergreifen. Ein Bataillon Truppenverstärkung ist bereits nach Cuba abgegangen.

Provinzielles.

Culmer Höhe, 27. Juni. Das Versteckspiel hätte für das 7jährige Söhnchen des Kätners S. in C. bald verhängnisvoll werden können. Dem Knaben fiel es ein, sich in einer Sandgrube zu verbergen. Kaum war das geschehen, so fiel sie über ihm zusammen. Zum Glück hörte sein Spielgefährte den Hilferuf, holte schleunigst die Mutter herbei, und dieser gelang es, den Verschütteten so schnell ans Tageslicht zu bringen, daß Wiederbelebungsversuche ihn dem Tode entrissen.

Elbing, 28. Juni. Für den Kirchbau in Pangritz-Kolonie ist nunmehr ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 20 000 Mk. bewilligt worden; außerdem hat der Oberkirchenrat 4000 Mark bereitgestellt, so daß, da der Kirchbau rund 83 000 Mk. kostet und 40 000 Mk. durch milde Beiträge aufgekommen sind, noch eine Schuld von 19 000 Mk. verbleibt, die allmählich getilgt werden soll. Der Oberkirchenrat hat empfohlen, mit Herrn Depmeyer, der sich dazu erboten hat, einen Vertrag zu schließen, wonach die Schuld in 16 Jahren unkündbar sein soll. Nachdem nun die Formalitäten erledigt sind, soll die Einweihung der Kirche in allernächster Zeit erfolgen.

Dirschau, 27. Juni. Eine rohe That wurde heute hier verübt. Zwei Schuljungen von 12 oder 13 Jahren balgten sich. Der eine warf den andern zu Boden, dann ergriff er sein Messer und brachte dem Gegner zwei Messerstiche am Kopfe bei. Der nichtswürdige Patron ist verhaftet worden.

Danzig, 27. Juni. In Folge der Umgestaltung der Weichselmündung ist bereits seit Beginn des neuen Weichseldurchstiches von den Fischern der alten Weichselmündung darüber Klage geführt worden, daß, sobald die untere Weichsel ein stilles Wasser werde, die Fischerei brach gelegt werde. Letzteres hat sich nun in der That erwiesen. Die Fischer der Ortschaften Oestlich und Westlich-Neufähr, Bohnsack und Einlage sind ihres bisherigen auskömmlichen Verdienstes beraubt. Demzufolge sind die Fischer zu einer Versammlung eingeladen worden, um Ermittelungen über die Abhilfe der Notlage der Fischer anzustellen.

Stuhm, 27. Juni. Eine empfindliche Strafe hat der 11jährige Sohn eines Tagelöhners in Parpahren für die Verübung eines Bubenstreichs erhalten. Um ein Vogelnest auszunehmen, war er auf einen Baum geklettert. Jedoch kaum hatte er seine Beute in Sicherheit gebracht, als der Ast, auf dem er saß, krachte, und der kleine Räuber so unglücklich zu Boden fiel, daß er einen Bein- und Armbruch davontrug.

Wreschen, 26. Juni. Dem „Bromb. Tagebl." schreibt man von hier: Ein deutscher Ansiedler aus Ossowo bei Wreschen, welcher vor mehreren Wochen zu seinen in Rußland (am Schwarzen Meer) wohnhaften Eltern reiste, ist bei seiner Rückkehr aus Rußland bezw. beim Uebertritt über die Grenze von Russen festgenommen worden. Derselbe hatte die Bahnverbindung Thorn-Alexandrowo zur Hinreise benutzt. Dieser Tage teilte der Ansiedler seiner Frau brieflich mit, daß ihm sein Geld weggenommen worden sei und er von Ort zu Ort geschleppt werde. Die Frau wird die Hilfe der Behörden anrufen. Die Sache ist um so rätselhafter, als der Ansiedler sich im Besitz eines giltigen Reisepasses befunden haben soll.

Aus Masuren, 27. Juni. Ein therapeutisches Rätsel ist der Holzschneidearbeiter D. in Kukowken. Derselbe schnitt mit seinem Kollegen ein Stück Langholz. Plötzlich zerbrach der eine Holzbock und der starke Fichtenstamm stürzte dem untenstehenden D. auf den Kopf. Schwer verletzt begab D. sich auf Anraten seines Kollegen zum Arzt. Derselbe konstatirte eine Splitterung der Schädeldecke an verschiedenen Stellen und zweifelte an dem Aufkommen des Mannes. Dieser aber unterzog sich bereits am nächsten Morgen seiner gewohnten Beschäftigung, und es sind bei dem Träger des „Dickschädels" außer einigen Senkungen an den verletzten Stellen keine weiteren Folgen von diesem Unfalle zurückgeblieben.

Stettin, 27. Juni. Vor dem Schwurgericht stand gestern der Bauernsohn Julius Borchert aus Heinrichsdorf unter der Anklage, an der bei seinen Eltern dienenden unverehelichten Emilie Lipke einen Giftmordversuch begangen zu haben. Der Angeklagte hatte 1892 nach Beendigung seiner Militärdienstzeit mit der Lipke ein Liebesverhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb. Als er der L. überdrüssig wurde, soll er danach getrachtet haben, sie aus dem Wege zu räumen. Am 9. Dezember v. J. schritt er zur That. Nachdem er in dem Vorraum einer Scheune der Lipke eine Flasche mit einer Flüssigkeit an den Mund gesetzt und sie aufgefordert hatte, davon zu trinken, weil ihr nach dem Genusse besser werden würde, ging er ihr später in die Kammer nach, warf sie über das Bett und versuchte ihr gewaltsam Scheidewasser in den Mund zu gießen. Auf das Geschrei des Mädchens lief die Mutter des Angeklagten herbei und holte diesen aus der Kammer heraus. Der Angeklagte bestritt die Absicht der Tötung, behauptete vielmehr, er habe, als er die Kammer betrat, ein unverschlossenes Gefäß mit Scheidewasser, das er zum Beizen von Warzen benutzt hatte, in der Hand getragen. Die Lipke habe ihn nun trotz seiner Mahnung zur Vorsicht angestoßen, infolge dessen sei die Säure auf sie gespritzt. Die Geschworenen erklärten ihn jedoch des versuchten Mordes schuldig, und das Gericht verurteilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus.

Lokales.

Thorn, 29. Juni.

— [**Der Jahresbericht der Handelskammer für Kreis Thorn**,] welcher soeben zur Ausgabe gelangt, sagt in seiner Einleitung bezüglich der allgemeinen Lage des Handels und der Industrie, daß die vorjährigen unbefriedigenden Verhältnisse im Jahre 1894 im Allgemeinen keine Besserung erfahren haben, wenngleich unter dem Eindruck des deutsch-russischen Handels- und Schifffahrtsvertrages die deprimirende Mutlosigkeit, von der unsere Gewerbtreibenden beherrscht waren, zum Teil gewichen ist, nnd man im Ganzen hoffnungsvoller der Zukunft entgegen sieht. Auf der Grundlage des neuen Tarifvertrages sind, wenngleich der Verkehr mit unserm großen Nachbarreiche die frühere Höhe noch nicht wieder erlangt hat, manche alte Beziehungen wieder angeknüpft worden, und es ist anzunehmen, daß diese wiedergewonnenen Beziehungen auch die Handhabe zu einer weiteren Stärkung des Verkehrs mit Rußland bieten werden. — Wenngleich wir die Aufhebung des Identitätsnachweises mit Genugthuung begrüßt haben, weil dadurch dem inländischen Getreide eine gesteigerte Exportfähigkeit gegeben worden ist, so ist unser Kammerbezirk von der günstigen Einwirkung dieser Maßnahme bis jetzt wenig berührt worden; hier sind dadurch die Nachteile, welche die Aufhebung der Staffeltarife dem Handel und der Landwirtschaft zugefügt haben, nicht ausgeglichen, wir können daher nur wünschen, daß ein Ersatz für die aufgehobenen Staffeltarife in der Einstellung billiger Tarife nach dem Westen für Getreide und Mühlenfabrikate geschaffen wird. — Unter dem Niedergang der Preise landwirtschaftlicher Bodenerzeugnisse und unter dem Druck der Anforderungen staatlicher und kommunaler Besteuerung vermochte sich die Kaufkraft der Bevölkerung nicht zu heben; unter dieser Erscheinung hatte der Absatz von Waren aller Art zu leiden. So sehr wir auch den Niedergang der Preise landwirtschaftlicher Bodenerzeugnisse im Interesse der Landwirtschaft beklagen, so sind wir doch andererseits der Ueberzeugung, daß durch künstliche Eingriffe in das Wirtschaftsleben, wie sie der Antrag Kanitz bezweckt, dieser Notlage nicht abgeholfen werden kann und darf. Auf Kosten aller übrigen Erwerbsgruppen und Steuerzahler kann durch eine Verstaatlichung des Getreidehandels zum Zweck der Hebung der Getreidepreise nicht Hülfe geschaffen werden; mit demselben Recht würden auch andere Produktionszweige, die sich gleichfalls in schwieriger Lage befinden, Staatshülfe beanspruchen können. Ebenso sind wir der Ueberzeugung, daß die Bestrebungen der Agrarpartei, welche auf Einführung der Doppelwährung gerichtet sind, um dadurch die Notlage der Landwirtschaft zu beseitigen, energisch zu bekämpfen sind; dauernde Vorteile für die Landwirtschaft stehen aus der Einführung der Doppelwährung nicht zu erwarten; andrerseits würde dieselbe zu einer Verwirrung unseres guten Zahlungswesens und zu verhängnisvollen Krisen führen, die unserm ganzen Wirtschaftsleben schwere Schäden zufügen müßten, unter denen auch die Landwirtschaft zu leiden hätte. Wir hoffen daher zuversichtlich, daß die Regierung an der guten Goldwährung festhalten wird. — Unsere Industrie hatte lohnende Beschäftigung, weniger befriedigend sind die Resultate der Spritfabriken gewesen. Auch die Zuckerfabriken zu Culmsee und Neu-Schönsee bezeichnen die Kampagne 1894/95 in ihren finanziellen Ergebnissen als nicht günstig. — Unter so schwierigen Erwerbsverhältnissen hat selbstverständlich auch der Handwerker und der Kleinhandel zu leiden gehabt, um so mehr, als in Folge der scharfen Maßregeln, welche die Königliche Staatsregierung gegen die Einschleppung der Cholera anordnete, der Personenverkehr mit Rußland erschwert und der Schifffahrts- und Flößerei-Verkehr von der Stadt fast ganz abgesperrt wurde. Allerdings sind wir Dank dieser Maßnahmen, abgesehen von ganz vereinzelten Fällen, von der Seuche verschont geblieben. — Die Privatbauthätigkeit ist im Berichtsjahr äußerst gering gewesen, dem Bedürfnis an kleinen Wohnungen ist mehr als genügt, dagegen herrscht Mangel an größeren besseren Wohnungen. — Nachdem unsere Wasserleitungs- und Kanalisations-Arbeiten am Schluß des Jahres fast beendet waren, wurde auch für den Arbeiterstand die Lage eine schwierige; da indessen der Winter ziemlich spät eingetreten, die Preise der Lebensmittel und kleinen Wohnungen verhältnismäßig billig sind, so ist ein fühlbarer Notstand nicht zu Tage getreten. — Bei dem hiesigen Kaiserlichen Telegraphen-Amt ist die Zahl der aufgegebenen inländischen Telegramme von 42 909 Stück im Jahre 1893 auf 36 792 zurückgegangen. Eine Zunahme weist das Kaiserliche Telegraphen-Amt in Podgorz auf, dort hat die Zahl der aufgegebenen Telegramme 2155, die der angekommenen 3346 Stück betragen gegen 1370 bezw. 2338 im Vorjahre. Bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamte weist die Zahl der aufgegebenen Briefsendungen eine nennenswerte Steigerung auf, im Jahre 1894 sind 2 279 836 Briefe aufgeliefert, im Jahre 1893 nur 1 747 196 Der Postanweisungsverkehr ist auch im Berichtsjahre gewachsen. Beim Postamt 2 in Thorn Bahnhof ist die Zahl der eingegangenen Briefe zurückgegangen von 87 776 Stück im Jahre 1893 auf 34 580 im Berichtsjahre. Die Zahl der aufgegebenen Briefe hat sich vermehrt, sie betrug 1893 166 946 Stück, im Jahre 1894 275 574 Stück. Beim Postamt 3 in Thorn (Bromberger Vorstadt) ist fast in allen Positionen eine Zunahme zu verzeichnen, so betrug u. A. die Zahl der eingegangenen Briefsendungen 212 836, die der aufgegebenen 136 344 gegen 200 278 bezw. 129 782 im Jahre 1893. Auch der Verkehr bei den Postanstalten in Mocker und Podgorz weist gegen das Vorjahr eine Zunahme auf. — Auf der Weichsel haben im Jahre 1894 Thorn passirt im Summa 3502 Wasserfahrzeuge incl. Traften gegen 3868 im Vorjahre. — An Mühlenfabrikaten sind auf der Weichsel 10 849 To. gegen 7501 To. im Vorjahre eingegangen, abgegangen sind 414 To. Weizen (1294), 511 To. Roggen (1550), 1662 To. Branntwein (1872), 8830 To. Zucker, Melasse und Syrup (9015). Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an, in den genannten wichtigen Artikeln ist sonach für 1894 ein Rückgang zu verzeichnen. — Der Verkehr auf den hiesigen Bahnhöfen im Berichtsjahre weist gegen das Vorjahr fast durchweg eine Steigerung auf. Auf dem Hauptbahnhofe macht sich diese Steigerung besonders bei Eisen, Zucker, Mühlenfabrikaten, Hülsenfrüchten und Bau- und Nutzholz bemerkbar, bei Mühlenfabrikaten auch auf Bahnhof Mocker. Der Versandt an Gänsen ist von 154 728 Stück auf 123 088 zurückgegangen. Dagegen hat der Verkehr in Schweinen erheblich zugenommen. Es kamen an 64 707 Schweine, es wurden versandt 67 952 Schweine gegen 57 977 bezw. 47 944 im Jahre 1893. Der Personenverkehr weist auf allen 3 Bahnhöfen eine Zunahme auf.

— [**Die Eisenbahn-Direktions-Präsidenten**] sind in ihrer Eigen[illegible] Eisenbahn-Kommissare ermächtigt [illegible] Verwaltungen der ihrer Aufsicht unterstellten Privatbahnen auf Antrag die Genehmigung zur Gewährung der gleichen Fahrpreisermäßigungen zu erteilen, welche die königlichen Eisenbahn-Direktionen zu gewähren befugt sind.

— [**Sekundärbahn Culmsee-Rheden-Melno.**] Zum Zweck der Ausarbeitung eines Projekts für eine Sekundärbahn von Culmsee über Rheden nach Melno fand am Donnerstag eine Besichtigung des in Betracht kommenden Terrains durch Kommissare der Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg und Danzig unter Hinzuziehung der Herren Landräte der Kreise Culm, Thorn und Graudenz statt.

— [**Uebungen des Beurlaubtenstandes.**] In den „Hamburger Nachrichten" wird mitgeteilt, daß man beabsichtigt, die Unteroffiziere der Reserve künftig zu den jedesmaligen Uebungen vor den Mannschaften, jedoch unter Festhaltung einer Gesamtübungsdauer von 20 Tagen einzuberufen. Auch wird geplant, sämtliche Unteroffiziere auch zu der zweiten gesetzlichen Uebung während des Reserveverhältnisses heranzuziehen. Die vierten Bataillone sind bekanntlich auch bestimmt gewesen zur Aufnahme der Reservisten für die Manöverübungen. Man will aber bemerkt haben, daß, wenn die also ergänzten vierten Bataillone sogleich zum Manöver ausrücken, sie hinter den übrigen Bataillonen zurückstehen. Es ist daher bestimmt worden, daß die vierten Bataillone mindestens ein Jahr um das andere an den Manövern teilnehmen sollen. Um dabei auch der vorzugsweise wichtigen Einzelausbildung der Reservisten gebührend Rechnung zu tragen, soll alsdann die Heranziehung der ausgefüllten 13. und 14. Kompagnie in der Regel nur zu einem Teil der Manöver ins Auge gefaßt werden. Wo im Einzelfall auf das Auftreten des vierten Bataillons als Vollbataillon besonderer Wert gelegt wird, soll die vorübergehende Zusammenstellung zweier vierten Bataillone zu einem Vollbataillon den Generalkommandos anheimgestellt bleiben. Eine Auffüllung der vierten Bataillone zu Vollbataillonen soll nur in Sonderfällen, wie beim Kaisermanöver, auf Anordnung der Heeresverwaltung erfolgen.

— [**Die Untersuchungen der Königlichen technischen Versuchsanstalten**] haben anläßlich von Klagen der Behörden über die geringe Dauerhaftigkeit des zu Eingaben verwendeten Papiers festgestellt, daß von 35 unauffällig gekauften Papierproben nur 6 = 17 pCt. als gutes Aktenpapier und demgemäß für eine längere Aufbewahrung in den Akten tauglich bezeichnet werden können. Rund 29 Papiere = 83 pCt. sind zu dauernder Aufbewahrung in den Akten nicht geeignet. Von diesen 83 pCt eignen sich

39 pCt. zu Schriftstücken, welche einige Jahre aufbewahrt werden sollen, 54 pCt. dagegen nur zu Schriftstücken, welche dem täglichen Verkehr dienen. Es empfiehlt sich daher, daß das Publikum beim Einkauf von zu Eingaben bestimmtem Papier mehr als bisher darauf achtet, daß ihm nur gutes Papier aus bekannt leistungsfähigen Fabriken verkauft wird.

— [Gemäß der Vorschrift] im § 44 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 macht der Landwirtschaftsminister bekannt, daß der bei der Veranlagung der Gemeinde-Einkommensteuer von fiskalischen Domänen- und Forstgrundstücken für das laufende Steuerjahr der Gemeinden zu Grunde zu legende, aus diesen Grundstücken erzielte etatsmäßige Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben unter Berücksichtigung der auf denselben ruhenden Verbindlichkeiten und Verwaltungskosten nach den Etats für 1. April 1895/96 beträgt in Westpreußen 159,2 Prozent.

— [Familienstammbücher.] Der Minister des Innern wünscht bekanntlich die Einführung von Familienstammbüchern, welche bei Eheschließungen den Neuvermählten durch die Standesbeamten ausgehändigt werden, und in welche demnächst die in der Familie der Eheschließenden eintretenden Geburten und Sterbefälle eingetragen werden sollen. Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder teilt dies sämtlichen Landratsämtern mit dem Ersuchen mit, auf die Einführung der Familienstammbücher durch die Gemeindevertretungen hinwirken zu wollen. Zugleich werden die von Louis Schneider und Friedrich Trinkler zu Leipzig herausgegebenen Familienstammbücher als zur Anschaffung geeignet empfohlen. Die Bücher sind in zwei Ausgaben zu 40 Pf. und 1 Mk. erschienen.

— [Von dem Verzeichnis] sämtlicher Ortschaften der Provinz Schleswig-Holstein pp. wird in nächster Zeit eine neue Auflage hergestellt werden. Der Preis für ein Privatexemplar wird sich auf etwa 3 M. 40 Pf. für das gebundene und auf etwa 3 M. 10 Pf. für das ungebundene Exemplar stellen. Bestellungen für Thorn nimmt das Postamt 1 hier bis zum 4. Juli entgegen.

— [Die Früchtezeit ist da.] Von allen Standplätzen auf dem Markte herab locken jetzt besonders die Kirschen und Erdbeeren die Käufer an. Wenn die Früchte im allgemeinen ganz wesentlich der Gesundheit und dem Wohlbefinden dienen durch die Reinigung des Blutes, so hat gerade von der Erdbeere niemand anders als der große Naturforscher und Naturkenner Linné entdeckt, daß sie ein besonders gutes Mittel gegen den so schwierig zu heilenden Rheumatismus ist. Nach unnützer Anwendung verschiedener Mittel waren die Erdbeeren das einzige, das ihn von diesem hartnäckigen Uebel befreite. Den Wohlgeschmack, die Erfrischung und den Duft geben sie noch zu. Wer mit ihnen eine kleine, aber auf jeden Fall gute Kur machen will, der genieße sie gleich nüchtern früh morgens. Es schadet nichts — es muß nicht immer heißer, aufregender Kaffee sein — und wenigstens ein gesegneter Appetit ist Jedem dann Mittags gesichert. Auch nach Tische sollte jeder den Genuß der Früchte nicht versäumen, der sich nach reichlicher Fleischeinnahme matt und schläfrig fühlt. Die Anpflanzung der Erdbeeren in den Gärten kann nicht genug empfohlen werden. Mit Recht lernt man ihren Wert in der neueren Zeit immer mehr schätzen, so daß sie schon jetzt einen bedeutenden Handelsartikel bildet. Die Kultur dieser Frucht hat bereits in einigen Gegenden eine bedeutende Höhe erreicht und gewinnt fortwährend an Ausdehnung.

— [Schwurgericht.] Die Beweisaufnahme in der Strafsache gegen den Besitzer Thomas Wölke aus Thomasdorf währte bis in die Nachmittagsstunden des gestrigen Tages. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten nur des wissentlichen Meineides, nicht aber auch der vorsätzlichen betrügerischen Brandstiftung für überführt und beantworteten dementsprechend die Schuldfragen. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten unter Einrechnung einer von Wölke noch zu verbüßenden 10tägigen Gefängnisstrafe zu drei Jahren drei Tagen Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf vier Jahre. Gleichzeitig wurde dem Angeklagten für dauernd die Fähigkeit abgesprochen, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde der Nachtwächter Anton Kujawski aus Ribenz, welcher der Gutsherrschaft in Ribenz, die ihn zum Nachtwächter bestimmt hatte, einen Sack Kartoffeln stahl, dafür mit sechs Monaten Gefängnis bestraft. — Eine gleich hohe Strafe traf den Arbeiter Matheus Olszewski aus Wolfsmühle, der überführt erachtet wurde, dem Zieglermeister Julius Müller in Gremboczyn etwa einen Zentner Kohlen gestohlen zu haben. — Der Maurerlehrling Eugen Siebrandt aus Thorn wurde durch Urteil der hiesigen Strafkammer vom 23. Januar 1895 wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er sollte mit einem Tesching nach dem Knaben Max Dreger auf Bromberger Vorstadt geschossen und diesen nicht unerheblich am Oberschenkel verletzt haben. Im Wiederaufnahmeverfahren gelang es dem Angeklagten, das einzige Belastungszeugnis eines Knaben in der Glaubwürdigkeit derart abzuschwächen, daß der Gerichtshof die Sachlage für nicht genügend aufgeklärt hielt und den Angeklagten deshalb freisprach. — Der Viehhändler Alexander Folborski aus Kolonie Weißhof und der Arbeiter Franz Folborski aus Siemon gerieten am 5. Dezember 1894 auf der Chaussee zwischen Waldmeister und Schönwalde mit dem Gastwirt Jakobsohn von hier in Streit und mißhandelten Letzteren im Verlaufe desselben mit einer Peitsche. Alexander Folborski wurde zu vier Monaten Gefängnis, Franz Folborski zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Arbeiter Franz Wilangowski, Josef Karwoszewski und Cywinski aus Mlyniec waren geständig, dem Gutsbesitzer Steinbarth in Pr. Lanke eine Quantität Kartoffeln gestohlen zu haben. Wilangowski wurde als rückfälliger Dieb zu drei Monaten Gefängnis, Karwoszewski zu zehn Tagen Gefängnis und Cywinski zu drei Tagen Gefängnis verurteilt.

— [Besitzwechsel.] Das den A. Mazurkiewicz'schen Erben gehörige Grundstück Altstädtischer Markt Nr. 29 ist für den Preis von 96 000 M. in den Besitz des Herrn Kaufmann Piskorski, des jetzigen Inhabers des A. Mazurkiewicz'schen Geschäfts, übergegangen.

— [Goldene Hochzeit.] In der Kirche zu Gurske wurde das Ehepaar Lau aus Benschkau am vergangenen Sonntag aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit neu eingesegnet. Das Jubelpaar ist in der Kirche in Gurske getauft, eingesegnet und getraut worden. Sämtliche Kinder haben gleichfalls dort die Taufe erhalten, sind dort eingesegnet und getraut worden. Auch die Enkelkinder, 19 an der Zahl, haben sämtlich dort die Taufe erhalten.

— [Turnverein.] Alle Jahre kehrt die Erscheinung wieder, daß nach dem Hinausziehen aus der winterlichen Halle auf den sommerlichen Turnplatz der Besuch der Turnabende nachläßt. Der Grund liegt nur zum Teil in der Entlegenheit des Platzes, dem unzureichenden Dämmerlichte und — für die alten Herren — in der Oeffentlichkeit, der man sich aussetzt. Hauptsächlich tragen wohl die mancherlei Vergnügungen des Juni die Schuld, welche sowohl die Turner als besonders die leitenden Kräfte vielfach in Anspruch nehmen. Mit dem Beginn des Juli hört diese Inanspruchnahme auf. Wer nicht verreist, hat Zeit und Gelegenheit, sich daheim durch kräftiges Tummeln in freier Luft zu erfreuen und zu stärken. Es ergeht daher an alle Turner, und diejenigen, die es werden können, die Aufforderung, nach des Tages Arbeit in den engen, dumpfigen Geschäftsräumen ihre Erholung Dienstags und Freitags um $8^1/_2$ Uhr Abends auf dem Turnplatze zu suchen.

— [Volks- und Jugendspiele] unter Leitung von Mitgliedern des Turnvereins finden Sonntags von 4—6 Uhr auf dem Turnplatze statt. Zahlreiche Beteiligung von Jung und Alt ist dabei in hohem Grade erwünscht. Leider haben bisher an den Spielen gerade diejenigen, für welche sie unternommen worden sind, nämlich junge Handwerker, Kaufleute usw. sich so gut wie garnicht beteiligt, und weisen wir deshalb darauf hin, daß nicht nur diese, sondern überhaupt jeder anständig gekleidete junge Mann über 14 Jahre zu den Spielen herzlich willkommen ist. Beitrag wird nicht erhoben, turnerische Kenntnisse sind zum Spielen nicht erforderlich und wird nur verlangt, daß die Mitspielenden sich den Anordnungen der Leiter fügen sowie regelmäßig erscheinen.

— [Der M.-G.-V. „Liederfreunde"] hielt gestern seine Jahresversammlung ab. Zunächst fand die Berichterstattung der einzelnen Vereinsfunktionäre statt. Aus den Berichten ist zu entnehmen, daß der Verein in den 3 Jahren seines Bestehens sich stetig erfreulich entwickelt, die Mitgliederzahl seit der Gründung sich verdreifacht hat. Die Kassenverhältnisse waren ebenfalls günstige. Im letzten Jahre balancirte die Kasse in Einnahme und Ausgabe mit 972 Mk., die Umlage in den verflossenen 3 Jahren mit 2904 Mk. In den Vorstand wurden die Herren Hoppe, Ulbricht, Tapper und Seepolt wieder-, Herr Olschewski (Kassenführer) neugewählt. Die Wahl der Vergnügungsvorsteher fiel auf die Herren P. Schulz und Elger. Wurfkassenführer wurde Herr Geisler. Der Verein nimmt an dem 21. Posener Provinzial Sängerfest in Gnesen am 14. Juli teil.

— [Der Verein für vereinfachte Stenographie] hat in seiner gestrigen Hauptversammlung beschlossen, den Unterricht und die Uebungsstunden bis zum 16. August auszusetzen.

— [Victoria-Theater.] Gestern Abend ging vor einem etwas besser besuchten Hause das neue Skowronek'sche Lustspiel „Halali" zum zweiten Male über die Bühne und fand wiederum in Folge der gelungenen Darstellung eine sehr beifällige Aufnahme. Morgen Abend wird die heitere Gesangsposse „Der Mann im Monde" gegeben, in welcher Frl. Toni Lange vom Stadttheater in Danzig als Gast auftritt. Am Montag wird das Schaupiel „Wohlthäter der Menschheit" wiederholt.

— [Opern- und Operetten-Ensemble.] Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt der hier bekannte Operndirektor Huvart Mitte Juli einen Cyclus von Opern- und Operetten-Vorstellungen im Volksgarten-Theater zu veranstalten. — Wie hier zwei Gesellschaften existiren wollen erscheint uns rätselhaft, da Herr Direktor Berthold in der kurzen Zeit seines Hierseins ohnehin schwere pekuniäre Opfer bringen muß, um sich in Ehren zu behaupten.

— [An der hiesigen Gewerbeschule für Mädchen] findet morgen Vormittag 11 Uhr die Schlußprüfung statt. Der neue Kursus beginnt am Dienstag, den 30. Juli.

— [Zwei kleine Gewinne] auf die Nummern 89 und 90 sowie ein bei dem Sommerfest des Vaterländischen Frauenvereins gefundenes Battisttaschentuch, gez. G. und ein Anhängsel sind abzuholen bei Kuntze und Kittler, Seglerstraße.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 14 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 10 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,37 Meter über Null.

Leibitsch, 27. Juni. In unserem Orte sind Scharlach und Diphtheritis ausgebrochen. Mehrere Kinder sind schon daran gestorben, andere liegen schwer krank darnieder. Das Landratsamt ist davon in Kenntnis gesetzt. — Herr Lehrer Drews ist von der Regierung beauftragt, an dem Lehrkursus über Bienenzucht in Marienburg teilzunehmen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Die Sonne, die freundlich die Erde erhellt, — hat wieder die Wende vollzogen — der Sommer ist da, in Flur und Feld — welch Blühen und Wallen und Wogen! — Und wenn auch, wie immer Herr Falb prophezeit, — zeitweilig uns Stürme umtosen,— noch ist ja die schöne, die herrliche Zeit, — noch sind ja die Tage der Rosen! — Johanni, Johanni kam wieder ins Land, — gepriesen durch lodernde Feuer, — der Sommer ist da und nun führt er gewandt — im Strome des Lebens das Steuer. — Noch herrscht in der Welt ein gar wonnig Gefühl — leicht flattern die Falter die losen — von Blüte zu Blüte in lockerem Spiel — noch sind ja die Tage der Rosen! — Der Juni nimmt Abschied, ich habe ihm nun — ein Verslein ins Stammbuch geschrieben, — das lautet: Ich finde Dein Treiben und Thun — sehr feucht und sehr übertrieben. — Du störtest manch trauliches Sommer-Idyll — durch Regen in stärkeren Dosen, — eins aber versöhnt uns, Du zweiter April — Du brachtest die Tage der Rosen! — Du brachtest uns Tage von Freude erfüllt — hell dröhnte die Festkanonade — im Glanze des Friedens, welch herrliches Bild — am nördlichen Meeresgestade, — und Fürsten und Völker mit starkem Geleit — von deutschen und fremden Matrosen! — Das war für Germania gar herrliche Zeit, — das waren die Tage der Rosen! — Nun hat sich geglättet das Freudengewog — rings aber herrscht wohliger Frieden — Europa liebt Ruhe und hält sie auch hoch — still ist es im Norden und Süden. — Der Bürger lebt friedlich! wer's kann und wer's hat, — der schickt unter treuem Liebkosen — die Gattin zu seiner Erholung ins Bad — und freut sich der Tage der Rosen! — Der Sommer — trotz kritischer Tage — erfreut — die Menschen mit heiteren Losen — noch hält er die Gärten mit Blüten bestreut — noch sind ja die Tage der Rosen! — Noch wogt es und wallt es in Flur und in Feld, — es fehlt nicht am Freudenbereiter, — drum freut Euch des Lebens, Ihr Kinder der Welt — Euch blühn ja die Rosen!

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* In St. Veit bei Laibach werden seit dem 10. d. M. tagtäglich in einem Hause zahlreiche, oft 20 und mehr Erdstöße verspürt; am 23. d. M. wurde ein stärkere Erschütterung, begleitet von intensivem mehrere Stunden anhaltendem Schwefelgeruche mit wahrnehmbarer Rauchentwickelung beobachtet.

* Eine verheerende Feuersbrunst hat am Donnerstag in San Franzisko gewütet. Der Brand brach Abends in dem Geschäftsviertel des südlichen Stadtteils aus. Durch den herrschenden Sturm wurden die Flammen rasch über zahlreiche Fabriken, Warenhäuser, Ställe und Wirtschaftsgebäude ausgebreitet, welche zerstört wurden. Hundert Familien der ärmeren Klassen sind obdachlos. Eine Frau wurde getötet und mehrere Personen verletzt. Der entstandene Schaden wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt.

* Daß in Ostpreußen die Nachkommen eines spanischen Herzogs existiren, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Zu Anfang des dritten Jahrzehntes des 16. Jahrhunderts mußte der Herzog Don Alvarez, der sich der evangelischen Lehre zugewandt hatte, sein Vaterland Spanien unter Verlust seines Vermögens verlassen. Er begab sich zu Herzog Albrecht von Preußen und wurde von diesem freundlich aufgenommen. Dieser überwies ihm in den waldreichen Masuren einen großen Komplex, den sogenannten Doberschlag, zum freien Eigentume, wo Don Alverez den Wald rodete und mit seiner zahlreichen Familie ein bescheidenes Dasein führte. Mit der Zeit geriet die Familie in Armut, jedoch sind die Nachkommen sich ihrer hohen Abkunft bis heute bewußt geblieben. Sie führen heute den Namen Albarus und sind in Groß-Jucha, Kreis Lyck, und in Willunden, Kreis Angerburg, als kleinere Besitzer ansässig. Die Angerburger Kirchenrechnung vom Jahre 1560 und das Pr. Archiv enthalten noch nähere Einzelheiten darüber.

* Der Herr Gerichtsschreiber. Ein lapsus linguae erregte in der Dienstagsitzung des württembergischen Landtages allgemeine Heiterkeit. St. den Präsidenten Payer vertretende Vizepräsident Dr. Kiene, in seinem bürgerlichen Berufe Landgerichtsrat, sagte mit weithin vernehmbarer Stimme: „Wir kommen nun an Ziffer 4 des Gesetzes. Herr Gerichtsschreiber, ich ersuche Sie, dieselbe zu verlesen." Schallendes Gelächter des ganzen Hauses. Dann verlas der Schriftführer Abgeordneter Schrempf den Passus.

Holztransport auf der Weichsel

am 28. Juni.

C. Müller durch Reich 3 Traften 1628 Kiefern-Rundholz, 63 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 795 Rundelsen, 242 Rundweißbuchen; C. Boas durch Leist 1 Traft, 197 Kiefern-Rundholz, 466 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 185 Kiefern-Sleeper, 2415 Kiefern einfache Schwellen, 1 Eichen-Plançon, 60 Eichen-Rundholz, 225 Eichen-Kantholz, 211 Eichen-Rundschwellen, 1093 Eichen einfache Schwellen, 296 Grubenpfähle; Fr. Bengsch durch Ziehse 3 Traften 1382 Kiefern-Rundholz, 2172 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 132 Kiefern-Sleeper; J. S. Rosenblatt durch Maika 4 Traften 2177 Kiefern-Rundholz, 199 Kiefern-Balken, Mauerlatten, 18 Eichen-Plançons, 179 Eichen-Rundholz; Gebr. Saran durch Schmidt 4 Traften 2017 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 29. Juni.

Fonds: still.			28 6.95.
Russische Banknoten		219,50	220,00
Warschau 8 Tage		219,15	219,40
Preuß. 3% Consols		99,90	99,60
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,30	104,25
Preuß. 4% Consols		105,30	105,30
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,60
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		104,40	104,30
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		68,50	68,60
do. Liquid. Pfandbriefe		68,30	68,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		101,40	101,00
Diskonto-Comm.-Antheile		220,25	219,25
Oesterr. Banknoten		168,50	168,40
Weizen:	Juni	147,75	148,50
	Septbr.	150,50	150,75
	Loco in New-York	$74^7/_8$	$76^1/_8$
Roggen:	loco	125,00	125,00
	Juni	123,25	124,00
	Juli	122,75	124,00
	Septbr.	128,25	129,50
Hafer:	Juni	127,00	127,00
	Sept.	124,75	124,75
Rüböl:	Juni	44,10	44,40
	Oktbr.	44,10	44,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt!
	do. mit 70 M. do.	38,40	38,70
	Juni 70er	41,70	42,30
	Septbr. 70er	42,5[illegible]	42,50
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. Juni.

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	58,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	38,50	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. Juni 1895.

Wetter: schön.

Weizen: ohne jede Kauflust, 127 Pfd. bunt 146 M., 128/30 Pfd. hell 148/49 M., 132 Pfd. hell 150 M.

Roggen: sehr geringes Geschäft, weil Kauflust fehlt, 120 Pfd. 115 M., 121/23 Pfd. 116 M.

Gerste: nach wie vor bleibt nur feine mehlige Ware beachtet, andere gänzlich vernachlässigt, Brauware 110/12 M., feinste über Notiz.

Hafer: ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 28. Juni. Trotz der englischen Meldungen glaubt man hier nicht, daß die russisch-chinesische Anleihe gescheitert sei. Eine definitive Meldung des russischen Gesandten in Peking über den Ausgang seiner Verhandlungen mit der chinesischen Regierung wird in den nächsten Tagen erwartet. Die Petersburger Regierung ist fest entschlossen, ein Zunehmen des englischen Einflusses in Peking auf keinen Fall zuzulassen und alles Mögliche zu thun, damit das Ansehen Rußlands in Asien keine Einbuße erleide. Der Kabinetswechsel in England trägt dazu bei, die Notwendigkeit einer entschiedeneren Politik als unabweisbar erscheinen zu lassen.

Lyon, 28. Juni. Das hiesige Missionsblatt enthält ein Telegramm aus Shanghai, dem zufolge die Christenverfolgungen aufgehört haben. Der Kaiser von China hat ein Dekret erlassen, daß die gegen Missionäre begangenen Vergehen, sowie die Beschädigungen an ihren Häusern sehr streng geahndet werden sollen.

Sofia, 28. Juni. Die Pforte hat an die hiesige Regierung eine scharfe Note gerichtet, wegen der Haltung, welche Bulgarien den Aufständischen in Mazedonien gegenüber einnimmt. Diese Note dürfte den Sturz des jetzigen Kabinetts zur Folge haben. Das mazedonische Komitee sammelt Gelder zum Ankauf von Waffen und rüstet neue Banden aus, von denen mehrere trotz der scharfen Bewachung die Grenze überschritten haben.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 29. Juni.

Budapest. Die ungarische sozialdemokratische Partei gedenkt am 1. Mai 1896 einen Streik aller Arbeiter zu inszeniren. Alle Beamten sollen für den Streik gewonnen sein.

Rom. An der französisch-italienischen Grenze sollen 2 deutsche und 2 französische Spione verhaftet sein.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Wegen Uebernahme einer Fabrik eröffne ich heute einen

Total-Ausverkauf

und werden sämmtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Julius Gembicki, Breitestraße 31.

Nach langem schweren Leiden verschied am 23. Juni in Interlaken unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager

Curt Opelt

im vollendeten 28. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. Juni, früh 8 Uhr von der Leichenhalle des Altstädter Kirchhofes aus statt.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, hierdurch an

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, den 29. Juni 1895.

Ich mache einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit meinen **Hauspantoffeln** auf dem Wochenmarkt stand, jetzt **Schillerstraße Nr. 3**, bei Frau Cohn im Hausflur, vis-a-vis Herrn Korbmachermstr. Sieckmann, stehe. Bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

M. Heinrich, Baderstr. 22, 3 Trp.

---

1 Nußbaum=Bettstelle,

gut erhalten, mit guter Sprungfeder-Matratze, suche zu kaufen. Offerten mit Preisangabe unter **F. F.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Vom 1. Juli cr. ab sind im **„Waldhäuschen"** wieder einige **Sommerwohnungen** zu vermiethen

---

Ziegelei-Park.

Dienstag, den 2. Juli:

Großes Monstre-Concert,

ausgeführt von den Kapellen des Garde-Fuß-Artillerie Regiments und der Fuß-Artillerie-Regimenter 6, 11 und 15.

Die einzelnen Piecen werden von sämmtlichen Kapellen gespielt.

Anfang 5 Uhr. **Entree 50 Pfg.**

Jolly, Pickardt, Schallinatus und Krelle.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden ist der **Zinsfuß** der aus dem Vermögen der Stadt und der städtischen Institute auf hiesige Grundstücke ausgeliehenen und noch auszuleihenden Hypothekendarlehne vom 1. April 1896 ab **von $4^1/_2$ % auf 4 %** herabgesetzt.

Wir machen dies mit dem Bemerken bekannt, daß größere Bestände zu Neubeleihungen vorhanden sind und sehen gefälligen Beleihungsanträgen entgegen.

Thorn, den 28. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 26. Juni ist am 27. Juni 1895 die in **Thorn** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Arthur Laudetzke** ebendaselbst unter der Firma **Arthur Laudetzke** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 951 eingetragen.

Thorn, den 27. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.

Faschinen-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 3. Juli cr., Vormittags $^1/_2$9 Uhr** soll im hiesigen Geschäftszimmer das **zu Faschinen geeignete Reisig** von ca. 10 ha demnächst abzutreibender Kiefernbestände des Schutzbezirks Lugau öffentlich meistbietend **verkauft** werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Forstaufseher Sudheimer zeigt auf Wunsch die Bestände örtlich an.

Schirpitz, den 27. Juni 1895.

Der Königliche Oberförster.

Standesamt Thorn.

Vom 24. bis 29. Juni 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Fleischermeister Jacob Kielbasinski. 2. Eine Tochter dem Premierlieutenant Max Dammaß. 3. Ein Sohn dem Korbmacher Emil Schulze. 4. Eine Tochter dem Schiffer Albert Zielinski. 5. Eine Tochter dem Schiffsgehilfen Adalbert Oliwkiewicz. 6. Ein Sohn dem Stadtbriefträger Adolf Rebell. 7. Eine Tochter dem Schlosser Joseph Ciesielski. 8. Eine Tochter dem Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 21 Gregor Dobberstein. 9. Eine Tochter dem Schutzmann Albert Naujoks. 10. Ein Sohn dem Maler Anton Nasacki. 11. Ein Sohn dem Arbeiter Stanislaus Kowalkowski. 12. Eine Tochter dem Schriftsetzer August Lapinski. 13. Eine Tochter dem Kaufmann Ernst Westphal. 14 Eine Tochter dem Stallmeister Max Palm. 15. Eine Tochter dem Arbeiter Stephan Luskowski. 16. Eine uneheliche Geburt

b. als gestorben:

1. Oswald Karl Gotthilf Janke, 9 M. 2. Schiffsgehilfe August Jankowski, 22 J. 3. Wanda Olga Klauß, 1 J. 4. Johann Kühn, 2 M. 5. Paul Wilhelm Ziffer, $3^3/_4$ M. 6. Magistrats-Kanzlei-Gehilfe Paul Otto Max Thur, 19 J. 7. Rentiere Louise Mallon, 74 J. 8. Ella Martha Wunsch, 7 M. 9. Töpfergeselle Franz Groblewski, 21 J. 10. Willy Johannes Franz Friese, 8 M. 11. Arbeiter August Kleiber, 31 J. 12. Leo Gustav Victor Schmielewski, 3 W. 13. Tischlergeselle Eugen Puch, $26^3/_4$ J. 14. Schuhmacherwittwe Josephine Kulakowski geb. Schulzinski, $73^1/_4$ J. 15. Schmiedfrau Catharina Lewandowski geb. Figurski, 32 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schriftsetzer Martin Lisowski und Magdalena Damaszynski. 2. Hotelbesitzer August Schwarzkopf und Wittwe Wilhelmine Reinicke geb. Rosenbaum. 3. Schuhmacher und Eigenthümersohn Jacob Netzelmann und Helena Buchholz. 4. Kaufmann Abraham Stern und Rosa Landeker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bremser-Aspirant Clemens Wagner mit Theresia Przygodzinski. 2. Arbeiter Anton Slawikowski mit Eva Gackowski.

Prämiirt Dresden 1874. **Prämiirt Berlin 1879.**

Hirsch'sche Schneider-Akademie,

BERLIN C., Rothes Schloss No. 2.

Grösste, älteste u. mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Bereits über 23000 Schüler ausgebildet!

Gegründet 1859.

Curse von 20 Mark an

beginnen am 1. und 15. jed. Mts. in allen Abtheilungen für **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Vorzügliche theoretische und praktische Ausbildung zu Confectionairen, Directricen und Zuschneidern nach weltberühmtem Hirsch'schen Dreiecksystem. Nach dem Cursus kostenloser Stellennachweis. Alles Nähere durch Prospect gratis und franco.

Die Direction.

Concurswaaren-Ausverkauf!

Das zur **H. Gottfeldt'schen Concursmasse** gehörige **Waarenlager, Seglerstraße 26,** bestehend aus:

Damen-, Herren- und Kinder-Confection, Kleiderstoffen u. s. w.,

wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Max Pünchera, Verwalter.

Fowler's Dampfpflug.

Es bietet sich Reflectanten eine ausnahmsweise günstige Gelegenheit einen guten Dampfpflug sehr billig zu erwerben. Die Maschinen sind von uns selbst sorgfältig reparirt.

Reflectanten belieben sich zu wenden an

John Fowler & Co. in Magdeburg.

Apfelwein, Himbeersaft, Kirschsaft

empfiehlt

J. G. Adolph.

Gute Tischbutter

das Pfund 90 Pfg.

A Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Beste Tafelbutter,

täglich frisch aus der Dampfmolkerei Ostaszewo, zu Tagespreisen habe ich stets auf Lager u. erbitte Bestell. **G. Edel,** Gerechtestr. 22.

Günstiger Hauskauf, vortheilhafte Kapitalsanlage. Schönes Grundstück (Neust.) 4 Wohn. u. Wasserltg., nachweisl. rentabel, nur Stadtgeld (6000 Mk. a 4%) **billig zum Selbstkostenpreise** (25000 Mk.) zu verk. Anz. 5—6000 Mk Rest wird viele Jahre gestundet. Näh. durch **C. Pietrykowski,** Gerberstr. 18, I.

Eine ländl. Gastwirthschaft

von sofort oder später **zu verpachten.** Zu erfragen bei **F. Klatt,** Strobandstr. 9.

50000 Mk. à 4%

(auch getheilt) zu vergeben durch

C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, I.

Wäsche wird genäht u. gestickt Mauerstr. 37, 1 Trp.

Wohnung mit Werkstelle

z. verm. Z. erfr. **Coppernikusstr. 30,** I.

Ein junger Mann (Einjähriger) sucht Stellung als

Lehrling

im **Comtoir eines Getreide- oder Bankgeschäfts.**

Gefl. Offerten an Stadtkassen-Rendant **Austen, Gollub.**

Ein Lehrling

von sofort gesucht.

Otto Sakriss, Bäckermeister, **Brombergerstr. 48.**

---

1 Gesellen u. 2 ord. Knaben als **Lehrlinge** z. Schlosserei verl. **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Ein ordentlicher und kräftiger

Laufbursche

kann sich melden bei

Lewin & Littauer.

---

1 Hofwohnung,

3 oder 4 Zimmer, ist vom 1. October **Brückenstraße 20** zu vermiethen.

A. Kirmes, Gerberstraße.

Eine Wohnung

in meinem Vorderhause, 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit Badeeinrichtung und Zubehör, vermiethet vom 1. October cr.

Frau **Sophie Schlesinger.**

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38.

Friedrich Bornemann & Sohn,

Pianino - Fabrik.

Sonntag, den 30. Juni,

4—6 Uhr Nachmittags:

Volks- und Jugendspiele

auf dem Turnplatz.

Den Verkauf und Ausschank meiner Weine im Rathskeller

übernimmt vom 1. Juli d. Js. ab

Herr **Jean Wagner.**

Thorn, den 30. Juni 1895.

Joh. Mich. Schwartz jun.

Engl. Pale Ale

von **L. Allsopp & Sons, London**

empfiehlt

M. Kopczynski,

Rathhausgewölbe,

gegenüber der Kaiserlichen Post.

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

F. Tews.

Heute Sonntag von 5 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Entree frei.

Schankhaus I, a. d. Fähre.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bachestr 2	2. Et.	6	Zim.	1100	Mk.
Bachestr. 2	2. Et.	6	=	900	=
Baderstr. 2	2. Et.	7	=	850	=
Schillerstr. 8	1. Et.	5	=	850	=
Bäckerstr. 43	2. Et.	5	=	780	=
Baderstr. 2	parterre	5	=	650	=
Mellienstr. 137	1. Et.	5	=	500	=
Breitestr. 4	2. Et.	4	=	750	=
Grabenstr. 2	1. Et.	4	=	550	=
Strobandstr. 6	1. Et.	4	=	500	=
Tuchmacherstr. 20	1. Et.	4	=	500	=
Mellienstr. 137	parterre	4	=	450	=
Mellienstr. 137	parterre	4	=	450	=
Mellienstr 137	1. Et.	4	=	450	=
Breitestr. 40		3	=	560	=
Schulstr. 21	Sommerwohn.	3	=	500	=
Gerberstr. 18	parterre	3	=	500	=
Mauerstr. 92	1. Et.	3	=	500	=
Heiligegeiststr. 11	2. Et.	3	=	480	=
Mauerstr. 36	parterre	3	=	360	=
Araberstr. 6	1. Et.	3	=	250	=
Mellienstr. 96	hochparterre	2	=	300	=
Gerstenstr. 8	3. Et.	2	=	280	=
Grabenstr. 2	2. Et.	2	=	225	=
Kasernenstr. 43	parterre	2	=	120	=
Bäckerstr. 37	part.	1	=	150	=
Breitestr. 8	2. Et.	2	=	mbl. 40	=
Schulstr. 22	2. Et.	2	=	mbl. 30	=
Schillerstr. 20	1. Et.	2	=	mbl. 30	=
Marienstr. 8	1. Et.	1	=	mbl. 20	=
Schloßstr. 4	1. Et.	1	=	mbl. 15	=
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung			800	=
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall			150	=
Baderstr. 10	großer Hofraum			150	=
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen			260	=
Gerechtestr. 2	2. Et.	2	=	53	Mk.
Schulstr. 20	1 Pferdestall				
Schloßstr. 4	Pferdestall.				
Gerberstr. 18	Obstkeller.				

Victoria-Theater

THORN

(Direction **Fr. Berthold**).

Sonntag, den 30. Juni 1895:

Großer Gesangs-Possen-Abend.

Einmal. Gastspiel d. Gesangssoubrette Fräulein Toni Lange vom Stadttheater in Danzig.

Gastspiel des Herrn Robert Hartmann.

Der Mann im Monde.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Dr. Ed. Jacobsohn.

Kassenöffnung $6^1/_2$, Anfang $7^1/_2$ Uhr.

Montag, den 1. Juli 1895:

Wohlthäter der Menschheit.

Schauspiel in 3 Akten v. F. Philippi.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 30. Juni cr.:

17. Abonnements-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 4 Uhr. **Entree 25 Pf.**

Seibod, Korpsführer.

Schützenhausgarten.

Sonntag, den 30. Juni cr.:

19. Abonnements-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. **Entree 25 Pf.**

Seibod, Korpsführer.

Pius-Verein.

Sonntag, den 30. Juni 1894:

Sommerfest

im **Victoria-Garten,** wozu die Katholiken Thorn's und Umgegend eingeladen werden.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Der Vorstand.

Krieger-  **Verein.**

Montag, den 1. Juli cr., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

bei **Nicolai.**

Tagesordnung:

Bezirkstag und Fahnenweihe des Damerauer Krieger-Vereins betreffend.

Der Vorstand.

Sonntag:



Extrazug nach **Ottlotschin.**

Abfahrt 2,55 Uhr Stadtbahnhof.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 30. Juni 1895:

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.

Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustr. Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 151 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Sonntag, den 30. Juni 1895.

Feuilleton.

Der Hund als Arbeiter.

Von E. Ludwig.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Eine wahrhaft rührende Geschichte wird in einer anderen Gegend von der Schäferhündin Flora erzählt. Sie war von ihrem Herrn ausgeschickt worden, einen versprengten Trupp Schafe zurückzubringen. Nachdem sie einen Tag und eine Nacht fortgewesen, kehrte sie mit wunden Füßen, ganz abgemattet, aber mit den Flüchtlingen zurück und war augenscheinlich hocherfreut, zu der kleinen Schar ihrer jungen Sprößlinge zu kommen, die sie sehnsüchtig erwarteten. Sie hatte sich eben in ihrer Mitte niedergelegt, als sie die Stimme ihres Herrn hörte, der ihr befahl, wieder fortzugehen, um ein noch fehlendes Lamm zu holen. Flora blickte ihn einen Augenblick mit dem fast menschlichen Ausdruck demütigen Flehens an, dann erhob sie sich, machte sich von den an ihr hängenden Kleinen frei und trabte wieder davon, um die lange und beschwerliche Forschungsreise aufs neue anzutreten. Auch diesmal kehrte sie erfolgreich zurück, aber sie war vor Anstrengung dem Tode nahe.

Das Thema vom verlorenen und wiedergefundenen Schaf spricht das Gemüt wie ein reizendes Idyll an und ist daher zu allen Zeiten, schon in den vorchristlichen, von Predigern und Dichtern bevorzugt worden. Man kann sich auch kaum etwas Rührenderes denken, als den Schäferhund, wie er ausgeht, um das verlorene Lamm zu suchen und in Sicherheit zu bringen, und dieses Bild bietet sich nicht nur in den Prairien und Pampas, sondern auch in den mit Haidekraut bewachsenen Hügeln Schottlands, an der normannischen Küste, in den Pyrenäen, in der Bretagne, in Ungarn und überall, wo es wilde Strecken und zahlreiche Schafherden giebt. Von der schweren Arbeit, die es erfordert, um ein verlorenes Tier zurückzubringen, kann sich nur derjenige einen Begriff machen, der solch einen Hund gesehen hat, wenn er mit dem Flüchtling von seiner Mission zurückkehrt. Zum Tode erschöpft, blutig gerissen durch Steine und Dornen, vor deren Anfechtungen seine Schützlinge die dicke Wolle bewahrte, zeigt er in seinem ganzen Zustande, daß er sich selbst nicht schonte, indem er gegen die ihm anvertrauten Lämmer alle Schonung und Sorgfalt übte.

In Indiana ist die Thätigkeit des Hundes eine vielseitige, doch eben so regelmäßig wie die eines Tagelöhners. Er verrichtet alles mögliche, macht Botengänge, beaufsichtigt die Kinder, aber seine Hauptthätigkeit ist, daß er den Holzkasten in der Küche gefüllt hält. Da er immer nur ein Stück auf einmal zutragen kann, hält ihn dies lange in Atem, und er muß sich gelegentlich einige Ruhe gönnen; aber während der kurzen Unterbrechung lastet das Bewußtsein seiner Pflicht doch auf seinem Gemüt, denn aus dem tiefsten Schlaf fährt er plötzlich empor, um wieder die Holzkiste zu füllen, wenn ein Blick hinein ihn belehrt, daß eine Ergänzung notwendig. Diese Hunde sind Neufundländer und besitzen alle heldenmütigen Eigenschaften ihrer Race; aber da sie stets eine kleine Beimischung von wildem Blut haben, die sie den Indianern ähnlich macht, so haben sie auch den Instinkt des Widerwillens gegen knechtische Arbeit, der der Natur des Hundes sonst fremd ist. Der Indianer jagt oder kämpft, aber er mag nicht gezwungen arbeiten; so auch sein Hund. Man sagt, daß er bei seiner Arbeit stets das Gefühl der Demütigung habe, besonders wenn er sich zu häuslicher Hilfsleistung genötigt sieht, — auch ein Zug, den er mit den Rothäuten gemeinsam hat. Er hält mit ausgezeichneter Gewissenhaftigkeit bei der Wiege des schlafenden Kindes Wache, aber sobald man ihm einen Sattel anlegt, der ihn zwingt, die Wiege zu bewegen, wird er rebellisch und mißmutig.

Eine sonderbare Arbeit wird den Hunden in den Farmen von Illinois, Jowa und Indiania aufgegeben: sie besorgen das Buttern. Die Butterfässer sind mit einem Apparat in Verbindung gesetzt, der dem Drehwerk an Karussels ähnlich ist und von Hunden in der Runde gedreht wird. Solch ein Hund weiß genau den Tag in der Woche, an welchem die Sahne in Butter verwandelt wird, und ich selbst konnte mich davon überzeugen, als ich auf einige Stunden in einem Farmhause verweilte. „Heut könnten wir buttern," sagte die Hausfrau, und zwar machte sie den Vorschlag zu meinen Gunsten, um mir Gelegenheit zur Beobachtung des folgenden zu geben. „Ja, Mutter," sagte der Farmer, „ich will in den Milchkeller gehen und Carlo einspannen."

Carlo war ein gewöhnlicher gelber Hund mit aufrechtstehenden Ohren und einem gestutzten Schwanz, aber glatt und sauber. Er lag faullenzend auf einer Fleckendecke vor dem Feuer, aber bei dem Worte „Buttern" sprang er auf, streckte sich mit nachdenklicher Miene und verschwand dann plötzlich, schnell wie der Blitz, durch die Thür. Wir traten gerade noch rechtzeitig ans Fenster, um zu sehen, wie die Spitze seines Schwanzes unter dem Holzstoß verschwand, und man versicherte mir, Carlo würde bis zur Nacht da bleiben. Es war nicht der regelmäßige Buttertag, und Carlo nahm es mit der Einhaltung desselben so genau, als arbeite er nach kontraktlichem Abkommen.

Eine ganz andere Art von Arbeitstieren ist der Eskimo-Hund. Wenn die nördlichen Seen fest gefroren sind, transportieren diese Hunde Menschen und Frachtladungen auf Schlitten, an die sie nur leicht angeschirrt sind; sie traben pfeilschnell über die gefrorene Oberfläche des Winnepegsees und beachten weder den Zuruf zu halten, noch den Befehl, umzukehren, bis sie entweder erschöpft sind, oder den Schlitten umgeworfen haben, in welchem Falle sie sich ruhig hinsetzen und den Schaden betrachten. Dergleichen passiert aber nicht, wenn sie einen eingeborenen und gut geübten Schlittenführer haben, der sie nach seinem Gefallen anhält oder laufen läßt und mit Hilfe von Lederriemen zum Gehorsam zwingt. Während der Fahrt werden diese Zugtiere mit gefrorenen Seefischen und getrocknetem Walroßfleisch genährt. Die Schlitten sind leicht, sie haben die Gestalt eines Schuhes ohne Absatz; die Ladung, die ein Hund fortzieht, beträgt gegen hundert Pfund. Die sibirischen und grönländischen Hunde sind große, kräftige Tiere, und man spannt ihrer gewöhnlich 6—12 vor einen Schlitten. Vermöge seiner spitzen Ohren und breiten Stirn zeigt der Eskimo-Hund viel Aehnlichkeit mit dem Wolf, und die Vermutung liegt nahe, daß er von demselben abstammt.

Mit allen diesen Zweigen hündischer Thätigkeit sind, wie wir wissen, die Leistungen dieses Tieres noch nicht erschöpft, aber wir lernten doch hier noch einige mehr als die gewöhnlichen kennen. Die Thätigkeit des Hundes als Straßenreiniger in den türkischen Ortschaften gehört nicht hierher, denn indem diese tierischen Polizisten den Unrat der Straßen verzehren, arbeiten sie nicht, sondern folgen lediglich ihrem rohen Instinkt und dem Triebe der Selbsterhaltung. Ebenso ist es mit den Rattenfängern, jenen kleinen Hunden, die einen unversöhnlichen Haß gegen Ratten und Mäuse mit der Katze gemein haben und sich so im Hause nützlich machen. Sie könnten ihre zufällig für den Menschen vorteilhaften Handlungen nicht unterlassen, auch wenn sie wollten, sie sind ihnen so natürlich und unbewußt, wie das Atmen; jene arbeitenden Hunde aber wissen, daß sie eine Pflicht erfüllen, und sie lassen sich nicht daran hindern, auch wenn dieselbe sie mit den angeborenen Instinkten, mit ihren Neigungen und Bedürfnissen in Widerspruch bringt und keine Furcht vor Strafe, keine Aussicht auf Belohnung sie antreibt. Ja, noch mehr, ihr Pflichtgefühl erzeugt in ihnen auch eine Art von Gewissen, denn sie empfinden nur dann Befriedigung, wenn sie sich bewußt sind, alles recht und ordentlich gethan zu haben, sind aber reuig und beschämt im Bewußtsein einer Versäumnis.

Das ist es, was diese Tiere so hoch über alle anderen erhebt, was ihnen sogar einen Vorzug vor den aus Zwang arbeitenden Menschen giebt; denn während diesen nur der Trieb der Selbsterhaltung zur Arbeit veranlaßt, beseelt den tierischen Arbeiter etwas weit Höheres: der Drang, unter allen Umständen die ihm übertragene Aufgabe zu erfüllen.

Kleine Chronik.

* Krambambuli. Getränk für Herrengesellschaften. In eine große Terrine gießt man zwei Flaschen guten weißen und zwei Flaschen guten roten Wein. Auf die Terrine legt man einen passenden Rost und auf diesen 1 Kilo Zucker in einem Stück; dieser wird nun langsam mit $1/2$ Liter feinem Batavia-Arak getränkt und angezündet. Der brennende Arak tropft in den Wein, jedoch muß der Zucker mit zergangen sein. Sollte das Getränk zu scharf sein, so kann man nach Belieben Wasser zufügen; sehr fein wird der Krambambuli, wenn man eine halbe Flasche Champagner hinzufügt. (Fdgr.)

* Teppiche zu reinigen. Große Teppiche, die das ganze Zimmer bedecken, reinigt man am besten, indem man sie dicht mit feuchtem Gras, Sauerkraut oder auch mit ausgezogenen Theeblättern, die man zu diesem Zweck aufbewahrt, bestreut und dann abkehrt. Auf diese Weise wirbelt fast kein Staub auf und man spart Zeit und Arbeit.

* Appetitlich. Ein kleines Bauermädchen bringt ihrem Lehrer ein schönes Stück Butter in Gestalt einer Weintraube, und der Lehrer fragt erfreut: „Womit macht denn Deine Mama diese hübschen Arabesken?" Die Kleine antwortet verschämt: „Mit unserem Kamme, Herr Lehrer!"

* Autoritätsglaube. Lehrer (streng): „Franz, woher wissen wir, daß der Mond 240 000 Meilen von der Erde entfernt ist?" — Franz (schüchtern): „Sie, Sie — haben's — ja — selbst — gesagt, Herr Lehrer!"

* Die kluge Käthe. „Papa, sind die Schwalben die Frauen von den Sperlingen?" — „Nein, mein Kind." — „Aber sie verreisen doch alle Jahr!"

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.

Wasserleitungseinrichtung.

Die Einrichtung der 5 städtischen Schulgrundstücke mit **Wasserleitung und Kanalisation** soll im Wege öffentlicher Ausschreibung **vergeben** werden. Die Arbeiten müssen während der großen Schulferien ausgeführt werden und haben nur solche Unternehmer Aussicht auf den Zuschlag, die sich darüber ausweisen können, daß sie ähnliche größere Arbeiten zur Zufriedenheit der Auftraggeber bewirkt haben. Die Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit Aufschrift bis

Mittwoch, den 3. k. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

im Bauamt I abzugeben, zu welchem Termin auch die Oeffnung derselben stattfindet Zeichnungen, Bedingungen und Anschlagsauszüge können bis dahin im Bauamt I während der Dienststunden eingesehen werden.

Thorn, den 28. Juni 1895.

Der Magistrat.

Königliche Bangewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.).
Beginn des Wintersemesters 1. Novbr d. J.
Schulgeld 80 Mk.

Schneidemühler Pferde-Lotterie.
Hauptgewinn: 1 Landauer mit 4 Pferden; Ziehung am 6. Juli cr. Loose a M. 1,10.
Wiesbadener Lotterie; Hauptgewinn: M. 20,000. Ziehung am 1. Juli cr.; Loose a M. 1,10 empfiehlt die **Hauptagentur:**
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Das früher dem Schlossermeister **Radeke** gehörige

Haus,

Mocker, Rosengasse Nr. 7 gelegen,
jetzt vollkommen renovirt, beabsichtige ich unt. annehmbarer Bedingung **zu verkaufen.**

Ferdinand Leetz.

Mein Grundstück,
Coppernikusstr. 39.
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
verw. Kreisthierarzt **Ollmann.**

Vom 26. Juni bis zum 29. Juli ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Maler

niedergelassen habe. Durch meine auf der Berliner Malerschule und auf der Studienreise durch Vereinigte Staaten von Nord-Amerika erworbenen Kenntnisse bin ich in der Lage, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

A. Zielinski,
Dekorationsmaler,
Bäckerstraße Nr. 29, 3 Treppen.

Robert Tilk

empfiehlt sich zur Ausführung von
Wasserleitungs-& Canalisationsanlagen
sowie
completten Badeeinrichtungen
vom einfachsten bis zum feinsten Muster nach baupolizeilicher Vorschrift.

Steppendeck i. Wolle u. Seide, alte u. neue, werden saub gearb. (a. m Dauneneinl.) Fr. Coppernkstr. 11, jetzt Mellienstr u. Philosophenweg-Ecke 18
Hochachtend **G. Packendorf.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Damen mög. sich vertrauensv. wenden a. Fr. **Meilicke,** Heb., pr. Vertret. d. Naturheilk. Sprechz. 3-6. Berlin, Wilhelmstr. 122a, II.

Seit 20 Jahren

unübertroffen ist die
Universal-Glycerine-Seife,
Spezialität v. H P. **Beyschlag,** Augsburg. Mildeste u. vorzügl. Toiletteseife, per Stück nur 20 Pf.
Vorräthig bei Herrn **P. Begdon.**

Zug- und Rolljalousien

in solidester und saubersten Ausführung offerirt billigst

Robert Tilk.





Möbel-, Spiegel- u. Polster-waaren-Fabrik von
Adolph W. Cohn,
Heiligegeiststraße 12,
empfiehlt sein wohl assortirtes
Lager gut gearbeiteter Möbel
zu sehr billigen, aber festen Preisen.

L. ZAHN, Thorn
12 Schillerstrasse 12

Maler-Atelier
für Salon- und Zimmerdecoration

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniß.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professer d. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — **Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essenz.**



Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

E. Bieske,

Königsberg i./Pr., Hintere Vorstadt 3,
Pumpen-Fabrik u. Brunnenbau-Geschäft,
Tiefbohrungen.

Zum Quartalsschluss

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungs-Schema's

mit Firmendruck etc.,
1000 Stück von Mk. 4,25 an,
bei sauberer und korrekter Ausführung
die
Buch- und Accidenz-Druckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung",
Brückenstraße 34, parterre.

Ziegelei-Park.

Zur Abhaltung von
Privat-Festlichkeiten
empfehle
einem hochgeehrten Publikum sowie den verehrlichen Vereinen mein Etablissement
bei koulanten Bedingungen
und civiler Preisstellung
aufs angelegentlichste.
Für exquisite Küche und gute Getränke ist bestens Sorge getragen.
Um geneigte Berücksichtigung bittet
Hochachtungsvoll
W. Taegtmeyer.

Gleichzeitig erlaube ich mir meine neu angelegte
Lawn Tennis
besonders zu empfehlen. Um rechtzeitige Anmeldungen wird ergebenst ersucht.
D. O.

Nachdem uns die Gräfl. **Alvensleben**'sche Brunnen-Verwaltung, **Ostrometzko,** den

Alleinvertrieb der „Marienquelle"

(absolut keimfreier Sauerbrunnen),
Tafelgetränk Seiner Majestät des Kaisers,

für die Provinzen **Posen, Ost-** und **Westpreußen** übertragen hat, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß der Versand des Brunnens begonnen hat und sowohl ab Ostrometzko, als auch ab Thorn geschieht; Bestellungen sind jedoch ausschließlich an uns zu richten.

Indem wir bitten, uns den Bedarf an Tafelwasser gütigst überweisen zu wollen, sehen gefälligen Aufträgen entgegen, deren prompte und koulante Ausführung wir zusichern.

Thorn, 1. Mai 1895.

Ploetz & Meyer.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.
Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.
Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).
Sehr praktisch auf Reisen.—Aromatisch erfrischend.—Per Stück 60 Pf.
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.
Zu haben in **Thorn** in der **Mentz**'schen **Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.**

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1895 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
5.22V.	6.13V.	11.35V.	9.50V.	12.20N.
7.18V.	8.29V.	5.59N.	2. 6N.	—
11.51V.	1. N.	7.32N.	5.33N.	7.37N.
5.43N.	6.52N.	5.53V.	12.10V.	2.37V.
11. N.	11.55N.	6.15V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.51V.	10.12V.	4.27N.	2.29N.	7.21N.
11.52V.	3. 7N.	11.46N.	7.45N.	6.36V.
3.31N.	6.46N.	—	9.57N.	(b. Guben)
7. 6N.	10.51N.	—	—	—
11. 3N.	1.24V.	6. 9V.	5.26V.	10.39V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
1. 3V.	—	8. 4V.	2.46N.	8.43V.
6.56V.	9.45V.	1.19N.	(bis Tilsit)	2. 6N.
10.45V.	1.57N.	6.34N.	10.49N.	1.5V.*)
1.54N.	5.29N.	—	—	—
7. 1N.	10. 4N.	(bis Allenstein)		8. 8V.*)

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4. 5N.	7. 8N.	2.27N.	11. N.	12.17V.
4. 5N.	7. 8N.	6.53N.	12. 8V.	12.55V.
—	—	11. 8N.	5.26V.	6.26V.
12.44V.	4.45V.	10.32N.	9.22V.	10.31V.
8.56V.	11. 2V.	9. 2V.	4.10N.	5.20N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23N.	11.25N.	10.50N.	3.40V.	6. 9V.
—	—	—	6.40V.	10. 1V.
—	6.40V.	—	10.24V.	1.44N.
—	11. 5V.	8.35V.	3.18N.	6.45N
7.52V.	1.25N.	—	7. 5N.	10.27N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.15N.*)	—(von Allenstein)		—	6.24V.
11.26N.	—	4.17V.	7. 9V.	11.36V.
9.27V.	3.35V.	9.45V.	2.23N.	5.28N.
2.50N.	9.58V.	3.34N.	7.13N.	10.21N.

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
6.33V.	8 36V.	11. 8V.	12.54N.
10.37V.	12.36N.	2.58N.	5.33N.
2. 2N.	4.42N.	(bis Marienwerder)	
5.45N.	9.22N.	10.26N.	12.10V.

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1. V.	4.42V
6 36V.	9.36V.
11.54V.	4.41N
7.37N.	10.23N.

Richt. Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
—	—	5.43V.	8.30V.
4.45V.	7. 6V.	9.30V.	11.30V.
11. 2V.	12.30N.	2.56N.	5. 8N.
4. N.	5.30N.	6.25N.	10.10N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.